

Hochgeehrter Herr Regierungsrath!

Mit innigem Bedauern entnehme ich  
aus Euer Hochwohlgebornen sehr geschätztem  
Breiben, daß Sie, hochgeehrter Herr Regie-  
rungsrath, verhindert sind, die Anwesenheit  
des Herrn bei Carlowitz vorzunehmen.

Mir erlaubt sich die respektvolle Bitte,  
einen würdevollen Bescheid bei dem Oberst



zu sein. Weiter muß ich leider beklagen,  
daß Sie auf meinem Schreiben mich für  
unpfeilhaftig gehalten und unange-  
sehen werden; das große, befreundete  
Herz und Güte, das ich mich zu erleben  
so glücklich war, gab mir den Mut  
einen Wunsch auszusprechen, der mich  
mühten, als ich Sie befragte für  
die Correspondenten in der Normative  
las. Hofflich ist mir bezeugt, daß in  
einer solchen Beziehung eine große  
Bedeutung liegt, das ich mich gewiß  
für unentbehrlich halte; daß mir in  
Anbetracht der sichigen Erfüllung

hoffen mir ein Drüßtrug jenen Orts von großer  
Bedeutung zu sein, ein bereitwilligeres Gehör zu  
kommen von jener hohen Verwaltung erachten  
zu lassen und so manchen Freund der Wissenschaft  
zu bewegen. Dem gütevollsten Rath  
dankbar, folgen, werde ich mir nicht lassen  
ein wünschenswerthes auf alle Kosten zu  
zuführen und nicht diese Schrift aufhören.

Indem ich die ergebene Bitte nochmals wieder-  
hole, mich nicht für unmaßgebend zu halten und  
mit Gottes Segen, mit der ich sehr war,  
nicht aufhören zu wollen, verjähre ich mit  
dem Glückwünsche herzlichster Begrüßung

Ihr Hochwidergeborenen

ergebenster

Pierau, 11. Mai 1897.

Rud. Bertich

